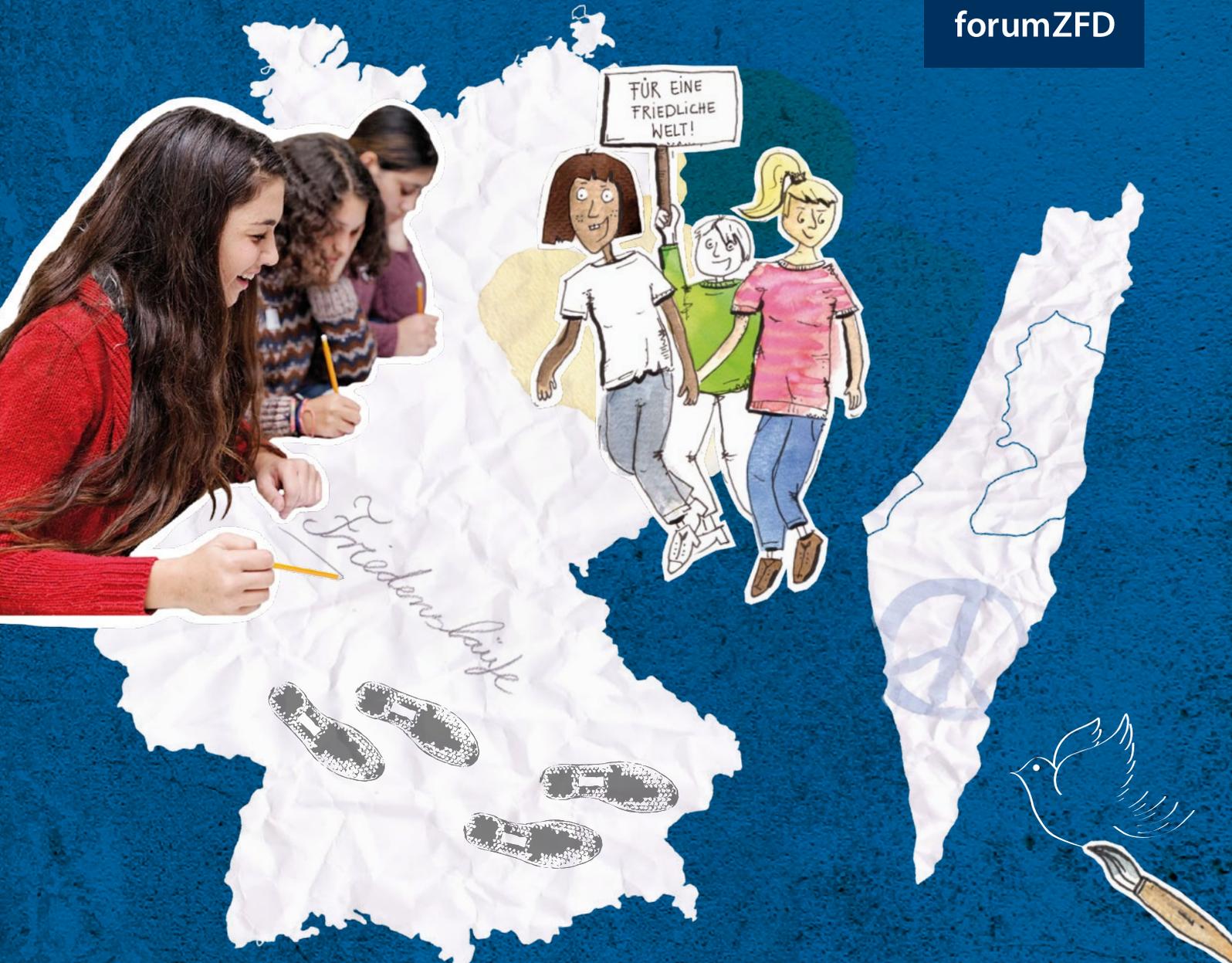


Entschieden für Frieden



forumZFD



Materialien zur friedenspolitischen Bildung

Kinder und Jugendliche für Frieden und Verständigung

Frieden lernen am Beispiel des Nahostkonflikts

Jahrgangsstufen 3-6 | Alter 8-12

Vorwort	3
Didaktisch-pädagogische Hinweise	4
Schülerinnen und Schüler als Teil der Einen Welt	5
Einführung in das Thema Nahostkonflikt	6
UE 1 Kinder und Jugendliche im Konflikt: Israel & Palästina	8
UE 2 Kinder und Jugendliche für Frieden und Verständigung	14
Elemente für Klassenplakat	18
UE 3 Das forumZFD in Israel & Palästina	22
UE 4 Aktiv werden für ein friedliches Miteinander	27
Über das forumZFD	33
Materialien zur friedenspolitischen Bildung & Impressum	34



Liebe Lehrerinnen und liebe Lehrer,

seit 1999 arbeitet das forumZFD gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen in Israel & Palästina für den Frieden. Mit diesem Heft laden wir Sie ein, mehr über Friedensarbeit in dieser Region zu lernen. Ganz besonders richtet sich dieses Heft an alle Schulen, die an einem der Friedensläufe zur Unterstützung des forumZFD teilnehmen.

Für die teilnehmenden Schulen haben wir das vorliegende Unterrichtsheft „Kinder und Jugendliche für Frieden und Verständigung – Frieden lernen am Beispiel des Nahostkonflikts“ entwickelt. Denn Friedensläufe sind mehr als „nur“ Sportveranstaltungen. Sie verbinden das aktive Engagement mit dem Lernen über eine friedlichere Welt. Durch die Teilnahme am Friedenslauf erfahren Kinder und Jugendliche in Deutschland, wie sie selbst etwas in Bewegung setzen können.



Begleitend zu dem sportlichen Einsatz vermittelt das Unterrichtsheft Kindern und Jugendlichen in vier Unterrichtseinheiten einen Einblick in die Lebenswirklichkeit arabischer und jüdischer Kinder und Jugendlicher aus Jerusalem und Haifa. Mithilfe verschiedener Texte und Übungen lernen die Schülerinnen und Schüler zum einen die Narrative auf beiden Seiten der Konfliktlinie kennen. Zum anderen befassen sie sich mit ihrem eigenen Streitverhalten, entdecken Vielfalt im Klassenzimmer und überlegen sich, was sie selbst zu einem friedlichen Miteinander beitragen können.

Der israelisch-palästinensische Konflikt erfährt nicht nur in den Medien anhaltend hohe Aufmerksamkeit. Auch an vielen Schulen wird der Konflikt zum Thema, wenn es um antisemitische Sprüche im Alltag oder um die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund geht.

Sie wundern sich vielleicht, dass wir ein recht komplexes Thema für eine ziemlich junge Zielgruppe ausgewählt haben. Zu Recht! Der Nahostkonflikt ist hochkomplex und ohne umfassende Vorkenntnisse kaum zu verstehen, erst recht nicht zu beurteilen. Dennoch oder gerade deswegen war es uns wichtig, einen kindgerechten Zugang und eine adäquate Annäherung an das Thema zu finden. Es geht nicht darum, den Konflikt in Nahost in Gänze zu verstehen oder gar zu beurteilen. Es geht um die Stärkung der Fähigkeit, sich in das Gegenüber hineinzuversetzen, Empathie zu entwickeln, die Perspektive zu wechseln und Verständnis für Unterschiede und Vielfalt aufzubringen.

Ein besonderer Dank geht an das Team des forumZFD in Israel & Palästina sowie an die Kolleginnen und Kollegen unserer Partnerorganisation Beit Ha'Gefen, die neben ihrer herausfordernden und wichtigen Arbeit die Zeit gefunden haben, mit ihren Erfahrungen zu diesem Heft beizutragen.

Wir hoffen, Sie können das friedenspolitische Bildungsmaterial im Unterricht einsetzen, und wünschen Ihnen und natürlich den Schülerinnen und Schülern viel Erfolg und viel Freude damit!



Ch. Lieser

Christine Lieser
Kordinatorin für Friedensläufe
und friedenspolitische Bildung im
forumZFD

Didaktisch-pädagogische Hinweise

Der 2016 aktualisierte und erweiterte Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bildet die Grundlage für die Erstellung unserer Bildungsmaterialien. Unser Angebot zielt darauf, den Schülerinnen und Schülern „grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen“¹ zu vermitteln.

Im Herbst 2015 wurde die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Vereinten Nationen verabschiedet. Alle Mitgliedstaaten der UN verpflichteten sich, die insgesamt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) umzusetzen und damit ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen. Frieden wurde erstmalig als eigenes Ziel in die Nachhaltigkeitsagenda aufgenommen. Auch das forumZFD setzt sich für die globalen Nachhaltigkeitsziele ein. Denn wo kein Frieden herrscht, ist Entwicklung unmöglich.



SDG Nr. 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Lehrkräfte können in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen den Themenbereich „Frieden und Konflikt“ fachübergreifend und fächerverbindend behandeln. Entsprechend dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung setzen sich Kinder und Jugendliche damit auseinander, was sie für die eigene Zukunftsfähigkeit und ein friedliches und solidarisches Zusammenleben tun können.

Unter Berücksichtigung der drei Kompetenzbereiche des Globalen Lernens „Erkennen, Bewerten und Handeln“ befassen wir uns in den vier Unterrichtseinheiten mit den Themen:

- UE 1 Kinder und Jugendliche im Konflikt: Israel & Palästina
- UE 2 Kinder und Jugendliche für Frieden und Verständigung
- UE 3 Das forumZFD in Israel & Palästina
- UE 4 Aktiv werden für ein friedliches Miteinander

Beispiele für Kernkompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erwerben können, sind:

- Erkennen:** Informationsbeschaffung und -verarbeitung, Erkennen von Vielfalt in der Einen Welt
- Bewerten:** Reflexion, Identitätsentwicklung, Perspektivenwechsel und Empathie
- Handeln:** Solidarität und Mitverantwortung, Verständigung und Konfliktlösung, Handlungsfähigkeit im globalen Wandel, Partizipation und Mitgestaltung

Durch die Berücksichtigung des Prinzips der „sozialen Nähe“ werden noch unbekannte Verhältnisse aus fernen Ländern und Kulturen mit schon bestehenden Erfahrungen verknüpft. Dargestellte Unterschiede werden stets auch durch Gemeinsamkeiten ergänzt.²

Erläuterung der Icons:

- Lernziele
- Übung
- Lehrervortrag
- Einstieg
- Vorbereitung und Materialien
- Abschluss

Erläuterung zu den UE: Die vier Unterrichtseinheiten (UE) wurden jeweils für eine Doppelstunde (90 Min.) entwickelt. Natürlich können Sie auch nur mit einzelnen Übungen aus den Unterrichtseinheiten arbeiten.

¹ Orientierungsrahmen (OR) für den Lernbereich Globale Entwicklung (2. aktualisierte und erweiterte Auflage, 2016) S. 18.

² Vgl. OR S. 116.

Schülerinnen und Schüler als Teil der Einen Welt

Die schwedische Schülerin Greta Thunberg begann im August 2018 mit dem „Schulstreik für das Klima“ vor dem schwedischen Reichstag in Stockholm. Trotz anfänglicher Kritik ihrer Eltern und Lehrer ließ sie sich nicht davon abbringen, drei Wochen täglich vor dem Reichstag für einen intensiveren Klimaschutz und eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu streiken.

Nach den drei Wochen setzte sie den Streik jeweils freitags fort und erhielt in kürzester Zeit die Unterstützung von über 300.000 Schülerinnen und Schülern in Schweden und weltweit in mehr als 120 Ländern. Diese von Greta ausgelöste globale Bewegung zeigt in beeindruckender Weise, wie groß das politische Bewusstsein bei jungen Menschen ausgeprägt ist (Stichwort: Fridays for Future).



Vielleicht erinnern Sie sich in diesem Zusammenhang auch an die Kritik, die Christian Lindner für seine Aussage „Klimaschutz sei was für Profis“ im Frühjahr 2019 erhielt.

„Ich bin für Realitätssinn. Von Kindern und Jugendlichen kann man nicht erwarten, dass sie bereits alle globalen Zusammenhänge, das technisch Sinnvolle und das ökonomisch Machbare sehen. Das ist eine Sache für Profis.“ Christian Lindner

Allerdings, so die Verfechter der „Fridays for Future“-Kampagne, brauche es kein fundiertes Fachwissen von Profis, um zu erkennen, dass der Klimawandel seitens der Politik nicht ernst genug genommen werde. Greta hat mit ihrem Schulstreik gezeigt, dass gerade sie – als 16-jähriges

Mädchen auf diesem Planeten Erde – ein Recht darauf hat, ihre Zukunft mitzugestalten. Und zwar eine Zukunft, die lebenswert und gerecht für alle heutigen und nachfolgenden Generationen ist. Greta macht damit genau das, was Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, fordert, wenn er sagt, dass die Menschen lernen sollen, sich als Teil der Einen Welt zu verstehen. „Im Lernbereich ‚Globale Entwicklung‘ sollen Schülerinnen und Schüler zentrale Kompetenzen, wie die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel oder zur Empathie, erwerben und lernen, sich als ‚Global Citizens‘ in der Einen Welt zu verstehen.“³

Dass die Grundschule längst kein „politikfreier Raum“ mehr ist, das macht auch Hans-Peter Burth in seinem Artikel „Politische Bildung in der Grundschule und inklusiven Schulen“ deutlich.⁴ Laut Burth entwickeln Kinder im Grundschul- und Jugendlichenalter bereits ein erstes kindgemäßes Politikbewusstsein durch Gespräche innerhalb der Familie, im Freundeskreis und auch durch den Konsum von Medien (sogenannte „Präkonzepte“). Diese ersten kindlichen Vorstellungen von Politik werden heute im Unterricht durch eine politische Sachunterrichtsdidaktik aufgegriffen. Diese schulisch vermittelte politische Bildung, so Burth, ist in zweierlei Hinsicht sinnvoll: Kinder sind immer früher dem Einfluss der Massenmedien ausgesetzt. Dadurch kriegen sie Zugang zu einer Unmenge an – oft ungefilterten – Informationen, die sie verarbeiten müssen. Die Verarbeitung der Informationen und damit die Entwicklung eines individuellen Politikbewusstseins können durch Lehrkräfte begleitet und unterstützt werden. Zum anderen bedeutet politisches Lernen auch immer Demokratielernen. Es ist also aus gesellschaftlicher Perspektive sinnvoll, dass Kinder sich frühzeitig zu politisch interessierten, urteils- und handlungsfähigen sowie partizipationsbereiten Bürgern im demokratischen Gemeinwesen entwickeln.⁵

Hinweis: Grundlage dieser friedenspolitischen Bildungsmaterialien ist der sogenannte „Beutelsbacher Konsens“. Die drei Elemente dieses Konsenses lauten: Überwältigungsverbot (keine Indoktrination); Beachtung kontroverser Positionen in Wissenschaft und Politik im Unterricht; Befähigung der Schüler, in politischen Situationen ihre eigenen Interessen zu analysieren.⁶

Einführung in das Thema Nahostkonflikt⁷

Begriffserklärung

Den politischen und militärischen Konflikt im Nahen Osten zwischen Israel und den arabischen Staaten, besonders zwischen Israel und den Palästinensern, bezeichnet man als „Nahostkonflikt“. Um die Ursachen dieses Konfliktes verstehen zu können, ist es notwendig, die geschichtlichen Hintergründe zu kennen:

Das Gebiet hat eine besondere Bedeutung

Das Gebiet, das im Nahostkonflikt im Mittelpunkt steht, hat für Juden und Muslime, aber auch für Christen eine besondere geschichtliche und religiöse Bedeutung. Mehr als 1000 Jahre vor unserer Zeitrechnung siedelten Juden in dem Gebiet. Hier entwickelte sich die jüdische Religion.

In Jerusalem stand der Tempel, der im Jahr 70 unserer Zeitrechnung von den Römern zerstört wurde. Die Juden wurden in viele Teile der Welt zerstreut (Diaspora). Jahrhundertlang wurden die Juden in sehr vielen Ländern, in denen sie lebten, als Außenseiter angesehen und häufig auch verfolgt. Das „gelobte Land“, wie die Region von vielen Juden bezeichnet wird, war im Judentum immer gegenwärtig als Teil der religiösen Traditionen. Über die Jahrhunderte hinweg blieben ein paar wichtige jüdische Ansiedlungen in dem Gebiet bestehen.

Jüdische Einwanderer

Seit dem 16. Jahrhundert gab es immer wieder Gruppen von jüdischen Einwanderern, die sich in dem Gebiet, das damals Palästina hieß, niederließen. Am Ende des 19. Jahrhunderts entstand bei einigen Juden der Wunsch, in dem Gebiet, zu dem viele Juden einen besonderen Bezug hatten, einen eigenen Staat zu errichten. In dem Gebiet lebten jedoch inzwischen viele nicht-jüdische Bewohnerinnen und Bewohner, vor allem Muslime, aber auch Christen. Viele von ihnen sprachen Arabisch.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen wegen verstärkter Ausgrenzung in anderen Ländern vermehrt jüdische Einwanderer in die Region. Spannungen zwischen der jüdischen und arabischen Bevölkerung wuchsen. Großbritannien hatte nach dem Ersten Weltkrieg vom damaligen Völkerbund das Mandat, also den Auftrag erhalten, Palästina zu verwalten. Es genehmigte eine begrenzte Einwanderung. Wegen Vertreibungen in den 1930er-Jahren und insbesondere wegen des Holocaust versuchten viele Juden, nach Palästina zu fliehen.

Gründung des Staates Israel 1948

1947 beschlossen die Vereinten Nationen, das Gebiet zu teilen und jeweils einen Staat für die Juden und für die arabische Bevölkerung zu errichten. Die Juden riefen daraufhin 1948 ihren Staat Israel aus. Die arabische Bevölkerung aber und die arabischen Nachbarstaaten lehnten den Beschluss der Vereinten Nationen ab.

Der Konflikt seit 1948

1948 kam es zum ersten von mehreren israelisch-arabischen Kriegen. Über die Jahre entwickelte sich der Nahe Osten zu einem internationalen Krisenherd. Die Auseinandersetzungen zwischen den arabischen Staaten und Israel sind ein Teil dieses Nahostkonfliktes. Unter den großen Spannungen leiden die Menschen der Region.

So flohen beispielsweise viele arabische Anwohner während des Krieges von 1948 aus ihren Dörfern in die Nachbarstaaten, wo sie oftmals bis heute in Flüchtlingslagern leben. Viele Juden, die bis zur Gründung Israels in arabischen Ländern gelebt hatten, wurden von dort vertrieben und flohen nach Israel. 1964 wurde die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) gegründet. Sie kämpfte seitdem für die Errichtung eines eigenen Staates für die Palästinenser, den es bis dahin nie gegeben hatte und auch bis heute nicht gibt.

Ist eine Lösung des Konfliktes möglich?

Immer wieder gab es Versuche, die Spannungen im Nahen Osten zu mindern. Verhandlungen wurden geführt, Verträge und Abkommen wurden geschlossen, aber bis heute konnte kein Frieden erzielt werden. Sowohl in Israel wie in der palästinensischen Bevölkerung gab es gegen solche Vereinbarungen starken Widerstand. Von Palästinensern wurden immer wieder gewaltsame Anschläge verübt, die israelische Armee hat mit Militärschlägen reagiert. Opfer gab es auf beiden Seiten. Bis heute wird um eine Lösung des Konfliktes gerungen. [...]

Gibt es eine Lösung, sodass alle Menschen in dieser Region in Frieden leben können? Und wie könnte diese Lösung aussehen?

HanisauLand bietet Kindern im Alter zwischen 8 und 14 Jahren einfache und verständliche Zugänge zum Thema Politik, aber auch darüber hinausgehende Informationen, Tipps, Unterhaltung und aktive Mitmachangebote an. Die Internetseite HanisauLand.de wird von der Bundeszentrale für politische Bildung (abgekürzt: bpb) gemacht.

Das Gebiet, um das es beim Nahostkonflikt geht, ist für die drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam von besonderer Bedeutung. Abraham gilt als Stammvater bzw. Ausgangspunkt der drei großen Weltreligionen, wenn auch auf je eigene Weise. Daher liegen viele heilige Stätten von Judentum, Christentum und Islam im Gebiet des heutigen Israel & Palästina.

Im Sechs-Tage-Krieg (Naksa 1967) eroberte die israelische Armee innerhalb weniger Tage den Gazastreifen und den Sinai, die syrischen Golanhöhen sowie das Westjordanland mit Ostjerusalem.

Noch 1967 erließ die UNO die Resolution 242, in der Israel zum Rückzug aus „besetzten Gebieten“ aufgefordert wurde. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass allen Staaten der Region die Anerkennung der Souveränität und das Recht auf sichere Grenzen zustehe. Die israelische Regierung war nicht bereit, alle eroberten Gebiete für einen Friedensvertrag wieder aufzugeben. Die Absichtserklärung der arabischen Staaten, nicht mit Israel zu verhandeln, stärkte in Israel die Position derjenigen, die die Kontrolle über die besetzten Gebiete verfestigen wollten. Schon 1968 begann der Bau von israelischen Siedlungen in den neu eroberten Gebieten, obwohl manche Politiker darin eine Bedrohung für zukünftige Bemühungen um Frieden mit den arabischen Nachbarn sahen.

Weiterführende Literatur zum Nahostkonflikt:

Muriel Asseburg und Jan Busse: Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven (2. aktualisierte Auflage, Bonn 2018)

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/246898/der-nahostkonflikt>

³ Vgl. OR S. 10.

⁴ Hans-Peter Burth: „Politische Bildung in der Grundschule und inklusiven Schulen“, 12.11.2018 (www.bpb.de/lernen/projekte/272125/politische-bildung-in-der-grundschule-und-inkluisiven-schulen).

⁵ Vgl. OR S. 214: Für die politische Bildung macht die Fähigkeit zur politischen Urteilsbildung die zentrale Kompetenz aus, die für den gesamten Orientierungsrahmen von herausragender Bedeutung ist.

⁶ Vgl. dazu Grenze zwischen politischer Bildung und Indoktrination, Beutelsbacher Konsens: www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens.

⁷ Der Text stammt von Gerd Schneider und Christiane Toyka-Seid, Quelle: www.hanisauland.de/lexikon/n/nahostkonflikt.html.

UE 1 | Kinder und Jugendliche im Konflikt: Israel & Palästina



LERNZIELE

- Die Schülerinnen und Schüler entdecken Länder des Nahen Ostens und können Israel & Palästina geografisch einordnen.
- Sie bekommen eine Vorstellung von den verschiedenen Lebenswirklichkeiten der Kinder in Ost- und Westjerusalem.
- Sie erkennen, dass die Situation von Kindern und Jugendlichen in Israel & Palästina auch vom Konflikt geprägt ist.
- Sie entwickeln Empathie für Kinder und Jugendliche in Israel & Palästina.



Vorbereitung & Materialien:

- Stellen Sie einen Globus bereit oder hängen Sie eine Weltkarte auf
- Arbeitsblätter 1 und 2 in ausreichender Anzahl für alle kopieren
- Beamer, Laptop, Zugang zum Internet
- Bunte Stifte bereitlegen
- Eventuell CD-Player für Hintergrundmusik



Einstieg: Den Nahen Osten entdecken

Wenn Sie Ihre Schülerinnen und Schüler nach dem Nahostkonflikt fragen, werden Sie vermutlich in verständnislose Gesichter blicken. Und das ist auch ganz normal. Aber wenn Sie ihnen erklären, dass man von Deutschland aus mit dem Flugzeug vier Stunden Richtung Osten fliegen muss, um in den Nahen Osten zu kommen, werden sie sich etwas darunter vorstellen können.

Vielleicht gibt es auch Schülerinnen oder Schüler in Ihrer Klasse, die aus den Ländern des Nahen Ostens zugewandert sind? Entdecken Sie gemeinsam mit der Klasse deren Heimatländer. So können Sie mehr Nähe zum Thema herstellen. Betrachten Sie zunächst mit den Kindern den Globus oder die Weltkarte. Stellen Sie den Kindern Fragen und lassen Sie die Kinder die Welt entdecken.

Beispielfragen:

Wo sind wir?

Wo ist Israel? Wo ist Palästina?

Wo ist Norden, Süden, Osten, Westen von Deutschland aus gesehen.

Wo ist Deutschland?



Welche Länder grenzen an Israel & Palästina?

Wer war schon einmal auf einem anderen Kontinent?

Welche Kontinente kennt ihr?

Welche Länder liegen im Osten?

Übung 1: Rahel und Nasser erzählen aus ihrem Leben in Jerusalem

Aufgabe 1: Lesen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die Geschichten von Rahel und Nasser (Arbeitsblatt 1, Seite 11). Stellen Sie den Kindern einfache Verständnisfragen zu den Geschichten.

Beispielfragen zu den Geschichten:

- Worin unterscheidet sich das Leben von Nasser und Rahel?
- Gibt es Gemeinsamkeiten?
- Was denken sie voneinander?
- Würdet ihr an der Situation etwas ändern?
- Was würdet ihr ändern?

Aufgabe 2: Die Schülerinnen und Schüler haben nun einen ersten Einblick in die beiden Lebenswirklichkeiten der Kinder in Ost- und Westjerusalem. Mithilfe der Tabelle in Aufgabe 2 können sie die Unterschiede einander gegenüberstellen. Da nicht alle Begriffe in den beiden Geschichten vorkommen, geben Sie den Kindern gerne eine Hilfestellung.

Aufgabe 3: Nicht alle Araber sind Muslime. Es gibt natürlich auch Christen in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten. Überlegen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, wie man die Tabelle aus Aufgabe 2 mit einer weiteren Spalte um die Perspektive einer arabischen Christin oder eines arabischen Christen erweitern könnte.

Übung 2: Die Mauern in und um uns

Um das Thema Grenzen und Mauern – sowohl real existierende als auch Grenzen und Mauern in unseren Köpfen – im Unterricht zu behandeln, können Sie den Clip „Frontière“ aus der DVD ‚Respekt statt Rassismus‘ einsetzen. Der 5-minütige Animationsfilm ist für Kinder ab 7 Jahren geeignet: Zwei Knetfiguren unterschiedlicher Hautfarbe begegnen sich. Jede möchte, dass die andere ausweicht. Statt sich zu einigen, beginnen beide, in ungeheurer Geschwindigkeit um sich eine Mauer zu errichten. Erst am Ende erkennen sie, dass sie sich damit ein Labyrinth geschaffen haben, aus dem es kein Entrinnen gibt ...

Frontière, C. Fischer, Deutschland 1997

Den Film finden Sie auch im Internet: <https://vimeo.com/60636808>

Tolle Unterrichtsvorschläge zu dem Clip (auch für die Primarstufe) finden Sie auf: <http://www.filmeineWelt.ch/dvd/respekt/deutsch/pagesnav/BE.htm>

Übung 3: Kunst gegen den Krieg

Graffiti-Künstler nutzen die Mauer in Bethlehem als Fläche für politischen Protest und gesellschaftskritische Kunst. Auf dem Arbeitsblatt 2, Seite 13 sind zwei berühmte Fotos des Street-Art Künstlers Banksy abgebildet. Sprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern über die Bedeutung der Graffiti.

Beispielfragen zu den Fotos von Banksy:

- Was seht ihr auf den beiden Fotos?
- Welche Botschaft steckt in den Graffiti?
- Wie sieht Frieden für euch aus?
- Welches Graffiti würdet ihr auf die Mauer zwischen Israel & Palästina malen?





Abschluss: Das wünsche ich Rahel und Nasser

Die Schülerinnen und Schüler gestalten anschließend die Postkarte auf Arbeitsblatt 2 (Seite 13) „Meine Friedenswünsche für Rahel und Nasser“. Lassen Sie die Kinder die Seite frei gestalten – mit Friedenssymbolen und Wünschen für Rahel und Nasser. Anschließend können Sie die Bilder in der Klasse aufhängen. Wir freuen uns auch über Fotos von den Bildern (kontakt@forumZFD.de Stichwort: Friedenswünsche).



Ergänzende Hinweise:

Für Kinder und Jugendliche, die sich für den Nahostkonflikt interessieren oder sich intensiver mit dem Thema befassen wollen, gibt es tolle Erklärfilme und Webseiten im Internet. Zum Beispiel:

Erklärfilm von youknow: Nahostkonflikt in 4 Minuten erklärt:

<https://www.youtube.com/watch?v=DBguAJI1M-U>

Helles-Koepfchen.de: Der Nahost-Konflikt: www.helles-koepfchen.de/artikel/3576.html

Um was streiten sich Israelis & Palästinenser? <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/aktuelle-kriege/nahostkonflikt/um-was-streiten-sich-palaestinenser-und-israelis.html>

Religionen im Nahen Osten

Fragen Sie die Kinder, welche Religionen sie kennen. Sprechen Sie mit ihnen über die fünf Weltreligionen (Unterschiede und Gemeinsamkeiten).

Beispielfragen:

- Welche Religionen kennt ihr?
- Welche Rolle spielt Religion bei euch zu Hause?
- Warum gibt es Religionen?

Auf www.religionen-entdecken.de gibt es viele Informationen und Quizfragen zu den Religionen dieser Welt. Auch Tipps, Filme und Spiele gibt es hier zu entdecken. Beantworten Sie gemeinsam mit den Kindern die Quizfragen zum Islam, Judentum und Christentum:

<https://www.religionen-entdecken.de/quiz-neu/quiz-islam-1>

<https://www.religionen-entdecken.de/quiz-neu/quiz-judentum-1>

<https://www.religionen-entdecken.de/quiz-neu/quiz-christentum-1>



Arbeitsblatt 1:

Aufgabe 1: Lest die Geschichten von Rahel und Nasser aus Jerusalem.

Rahel – ein jüdisches Mädchen aus Westjerusalem

Schalom bedeutet „Hallo“ oder „Guten Tag“ und es heißt wörtlich übersetzt „Frieden“. Rahel ist Jüdin. Ihre Muttersprache ist Hebräisch. Sie lebt im jüdischen Teil der Stadt Jerusalem.

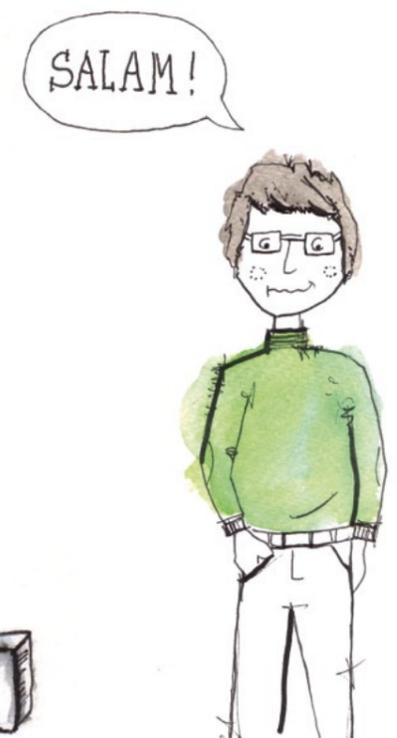
„Mein Name ist Rahel. Ich bin neun Jahre alt und lebe in Westjerusalem in Israel. Ich gehe in die dritte Klasse. In der Nähe unserer Schule hat unsere Regierung eine sehr hohe Mauer gebaut. Unser Lehrer hat uns erklärt, dass die Mauer uns vor den Palästinensern beschützt. Aus Angst vor Bombenanschlägen verbieten meine Eltern mir, mit dem Bus zu meiner Freundin zu fahren. Darum spiele ich oft zu Hause in unserem Garten. Meine große Schwester beendet im Sommer die Schule. Dann muss sie für zwei Jahre in die Armee. Sie sagt, wir müssten unser Land verteidigen. Ich habe Angst, dass ihr etwas passiert. Eigentlich geht es uns besser als den Palästinensern. Trotzdem habe ich manchmal Angst. Ich verstehe nicht, warum die Palästinenser uns bedrohen. Warum hassen sie uns Israelis? Und wenn ich darüber nachdenke, kenne ich auch keinen Palästinenser. Dabei wohnen sie direkt hinter der Mauer.“



Nasser – ein palästinensischer Junge aus Ostjerusalem

Salam bedeutet „Hallo“ oder „Guten Tag“ und es heißt wörtlich übersetzt „Frieden“. Nasser ist Muslim. Seine Muttersprache ist Arabisch. Er lebt im arabischen Teil der Stadt Jerusalem.

„Mein Name ist Nasser. Ich bin Palästinenser und wohne in Ostjerusalem. Ich bin zehn Jahre alt und gehe in die dritte Klasse. In meiner Heimatstadt wurde eine sehr hohe Mauer gebaut. Von den Israelis. Ich glaube, sie haben Angst vor Palästinensern. Ich kann seitdem nicht mehr auf der großen Wiese Fußball spielen. Denn die Wiese ist jetzt hinter der Mauer. Dabei will ich doch Fußballspieler werden. Dafür muss ich viel trainieren. Ich kann mit meinen Freunden nur noch auf der Straße spielen. Das ist gefährlich. An vielen Stellen kontrollieren israelische Soldaten die Palästinenser. Meine Eltern haben mir verboten, den Soldaten nahe zu kommen. Ich finde es ungerecht, dass wir keinen Platz zum Spielen haben. Ich habe den Israelis doch gar nichts getan! Ich verstehe nicht, warum die Israelis das tun. Haben sie wirklich Angst vor uns? Und wenn ich darüber nachdenke, kenne ich auch keine Israelis. Dabei wohnen sie direkt hinter der Mauer.“



Aufgabe 2: Du hast sicher schon erkannt, dass Rahel und Nasser verschiedene Sprachen und Religionen haben. Was weißt du noch über die Unterschiede zwischen Juden und Muslimen in Israel & Palästina? Ordne die Begriffe richtig zu und vergleiche anschließend mit deinem Sitznachbarn oder deiner Sitznachbarin.

Rahel | Kippa | Nasser | Synagoge | Judentum | Islam | Salam | Moschee | Kein eigener Staat Palästina | Schalom | Arabisch | Eigener Staat Israel | Koran | Tanach | Davidstern | Kopftuch | Hebräisch | Mondsichel



Aufgabe 3: In der Stadt Jerusalem gibt es neben dem jüdischen und dem muslimischen Viertel auch ein christliches und armenisches Viertel. Auch für Christen haben die Stadt Jerusalem und die Region in Israel & Palästina eine besondere Bedeutung. So soll Jesus zum Beispiel in Bethlehem geboren worden sein, und die Christen glauben, dass sich in der Grabeskirche (Ostjerusalem) das Grab von Jesus befindet. Betrachte die Tabelle und überlege dir, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es zwischen Juden, Muslimen und Christen gibt.

Vielleicht kennst du selbst Kinder, die Christ, Jude oder Moslem sind? Was haben alle Kinder dieser Welt – unabhängig von Religion, Herkunft, Sprache, Aussehen – gemeinsam? Fallen dir drei Gemeinsamkeiten ein?

1.
2.
3.



Arbeitsblatt 2:

„Banksy hat angeblich selbst erzählt, wie er eines Tages die Mauer bemalte und ein alter Palästinenser vorbeigekommen ist und gefragt hat: Was machst du da? Banksy hat gesagt: Ich male auf die Mauer. Woraufhin der alte Mann ihn angeschaut und gesagt hat: Mach das nicht. Die Mauer ist hässlich. Mach sie nicht schön. Geh heim.“ (Jamil Khader, Anglistikprofessor und Studiendekan, Bethlehem University)



Meine Friedenswünsche für Rahel und Nasser und alle Kinder in Israel und Palästina



UE 2 | Kinder und Jugendliche für Frieden und Verständigung



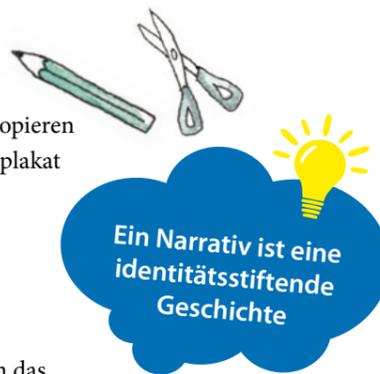
LERNZIELE

- Die Schülerinnen und Schüler lernen die wesentlichen Unterschiede der beiden Narrative am Beispiel der Mädchen Atalya und Sali kennen.
- Sie lernen einen Ort des gemeinschaftlichen Miteinanders kennen und erfahren am Beispiel des Jugendclubs Tachles von einem Weg der Verständigung.
- Sie entwickeln eigenständig Ideen für ein friedliches Zusammenleben.
- Sie erleben Vielfalt (Unterschiede und Gemeinsamkeiten) auch im Klassenzimmer.



Vorbereitung & Materialien:

- Beamer, Laptop, Zugang zum Internet
- Arbeitsblätter 3 und 4 für alle Schülerinnen und Schüler kopieren
- Großes Plakat oder Fotokarton (etwa DIN A2) als Klassenplakat
- Scheren, Kleber, Stifte
- Elemente für das Klassenplakat (Seite 18 und 19)



Einstieg: Menschen sind ja Menschen

Schauen Sie zum Einstieg mit den Schülerinnen und Schülern das **YouTube-Video:** Menschen sind ja Menschen - Kinder reden über Toleranz und Frieden.
<https://www.youtube.com/watch?v=CNmArNEUBEM>



Lehrervortrag: Verständigung im Jugendclub Tachles

Lehrervortrag (zum Teil Wiederholung UE 1): Kinder und Jugendliche in Israel & Palästina wachsen in einer Region auf, die seit mehreren Generationen von Hass, Gewalt und Krieg geprägt ist. Juden als auch Araber erheben Anspruch auf das gleiche Stück Land im Nahen Osten. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschlossen die Vereinten Nationen die Teilung des Landes in zwei Staaten. Daraufhin brach ein Kampf zwischen Israelis und Palästinensern aus, der bis heute nicht zu Ende geführt ist.



Doch es gibt auf beiden Seiten Menschen und Gruppen, die sich für ein Ende von Hass und Gewalt einsetzen. Menschen, die Verständigung und Frieden wollen. Diese Gruppen unterstützt die deutsche Friedensorganisation Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD). Beim Friedenslauf 2019 laufen wir für die Friedensarbeit des forumZFD. Ein Beispiel dieser Friedensarbeit ist der Jugendclub „Tachles“ der arabisch-jüdischen Partnerorganisation Beit Ha'Gefen in Haifa. Haifa ist eine große Hafenstadt im Norden Israels. Juden und Palästinenser, sogenannte arabische Israelis, leben hier Seite an Seite. Dennoch gibt es wegen der großen Unterschiede kaum Kontakte zwischen den beiden Völkern.

„Tachles“ bedeutet so viel wie „Klartext reden, zur Sache kommen, zum Punkt kommen. Sprich Tacheles!“.

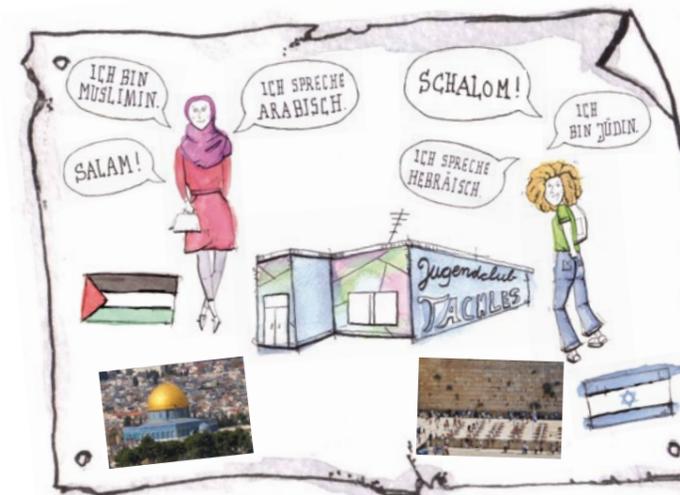
Anders sieht es im Jugendclub „Tachles“ aus. Hier kommen täglich arabische und jüdische Jugendliche zusammen und verbringen ihre Freizeit miteinander. Hier lernen sie sich kennen. Hier überwinden sie Vorurteile. Und hier setzen sie sich alle gemeinsam für ein friedliches Miteinander in einer friedlichen Gesellschaft ein. Auch Atalya und Sali haben sich im Jugendclub Tachles kennengelernt.

Übung 1: Freundschaft und Verschiedenheit

Hängen Sie das Klassenplakat an einem gut sichtbaren Ort im Klassenzimmer auf (Tafel). Die verschiedenen Elemente für das Klassenplakat finden Sie zum Ausschneiden oder als Kopiervorlage auf den Seiten 18 und 19.

Kleben Sie die Fotos von Atalya, Sali und dem Jugendclub wie nebenstehend dargestellt auf.

Verteilen Sie **Arbeitsblatt 3** an alle Schülerinnen und Schüler. Lassen Sie die Kinder zunächst in Einzel- oder Partnerarbeit den Lückentext ausfüllen.



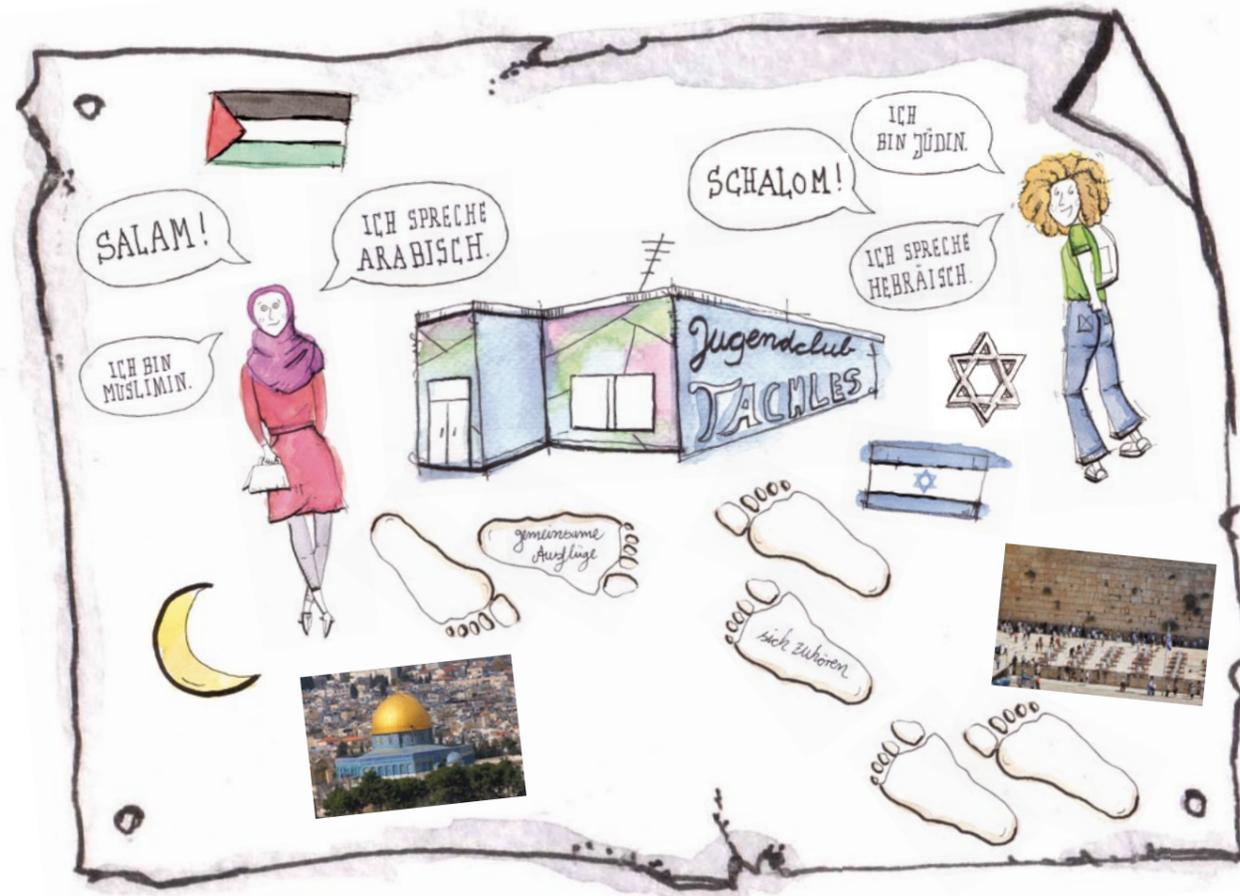
Kleben Sie dann gemeinsam die Elemente (Flaggen, Gebetsorte, 6 Sprechblasen) entsprechend dem nebenstehenden Foto auf das Klassenplakat.

Überlegen Sie mit den Schülerinnen und Schülern, wofür das Jugendzentrum steht. Kinder und Jugendliche verbringen hier ihre Freizeit gemeinsam. Sie haben gemeinsame Interessen. Sie sind mit gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen zusammen. Sie genießen die Zeit in der Gemeinschaft. Schreiben Sie die gefundenen „Vorteile“ des Jugendzentrums auf das Plakat.

Sammeln sie in der Klasse Ideen, die sie auf die Füße schreiben können. Was könnte noch getan werden, damit Kinder und Jugendliche in Israel & Palästina sich besser kennenlernen und eine friedliche gemeinsame Zukunft haben?

Zum Beispiel: Sprache der anderen lernen – Speisen der anderen kennenlernen und gemeinsam kochen – die Religionen der anderen kennenlernen – sich gegenseitig zuhören – gemeinsam Ausflüge in der Stadt machen – Respekt voreinander haben – Unterschiede als Bereicherung erkennen – die Geschichte(n) der anderen kennenlernen – die anderen zu sich nach Hause einladen.

Am Ende der Stunde könnte das Plakat so aussehen:



Abschluss: Vielfalts-Bingo

Zum Schluss spielen die Kinder das Spiel Vielfalts-Bingo (Arbeitsblatt 4, Seite 21). Wer für alle Felder eine Person gefunden hat, ruft „Bingo“ und setzt sich wieder. Damit ein großer Austausch untereinander stattfindet, können Sie die Kinder bitten, dass in jedem Feld ein anderer Name stehen soll.

Weitere Idee zum Abschluss:

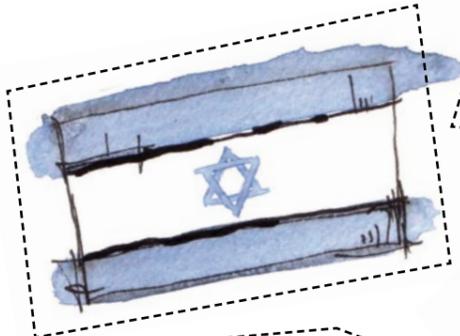
Alle Kinder sitzen im Kreis. Lesen Sie eine der unten stehenden Aussagen vor. Jedes Kind, auf das die Aussage zutrifft, steht auf und geht in die Mitte des Kreises. Natürlich „muss“ niemand aufstehen, die Kinder entscheiden freiwillig, welche Informationen sie über sich preisgeben. Alle Kinder schauen sich um, wer aufgestanden und wer sitzen geblieben ist. Dann setzen sich alle wieder. Sie können nun die nächste Aussage vorlesen. Nach dem Spiel können Sie die Kinder noch nach ihren Eindrücken zu den gerade erlebten Unterschieden und Gemeinsamkeiten in der Klasse fragen.

Beispielaussagen:

Alle Kinder kommen in den Kreis, die ...

- ... am liebsten Nudeln essen
- ... zwei unterschiedliche Socken anhaben
- ... mit mehr als 4 Personen zusammen wohnen
- ... Mädchen sind
- ... lange Haare haben
- ... Jungs sind
- ... mit nur einem Elternteil zu Hause leben
- ... schon einmal in eine andere Stadt umgezogen sind
- ... morgens gerne lange schlafen
- ... mit dem Fahrrad zur Schule kommen
- ... sich das Zimmer mit einem Bruder oder einer Schwester teilen
- ... deren Lieblingsfach Sport ist
- ... schon einmal verliebt waren
- ... gerne zur Schule gehen
- ... Familienangehörige oder Freunde im Ausland haben
- ... gerne fremde Sprachen lernen wollen

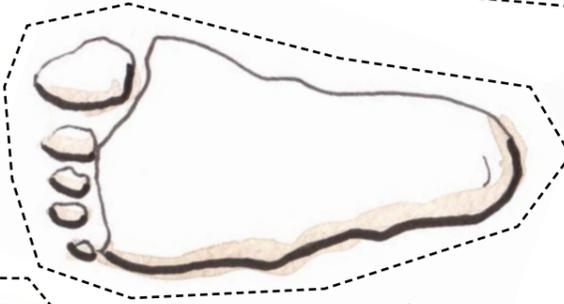
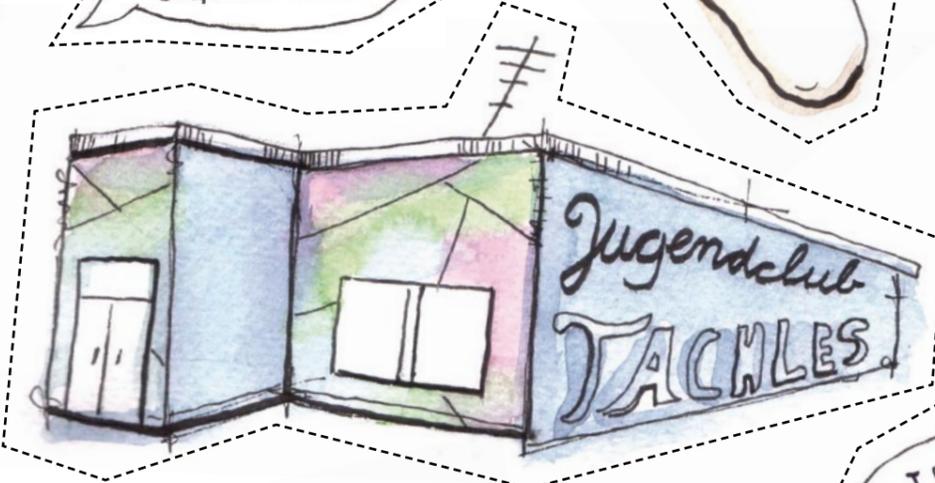




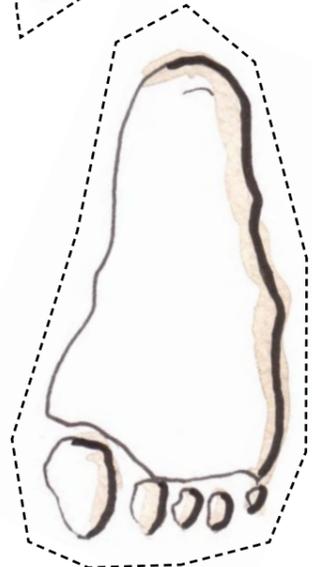
SCHALOM!



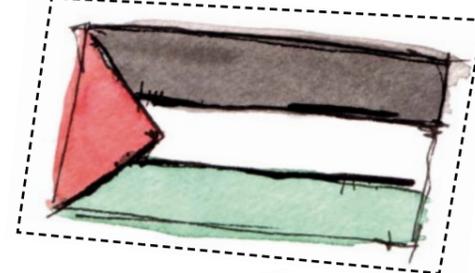
ICH SPRECHE
HEBRÄISCH.



ICH
BIN JÜDIN.

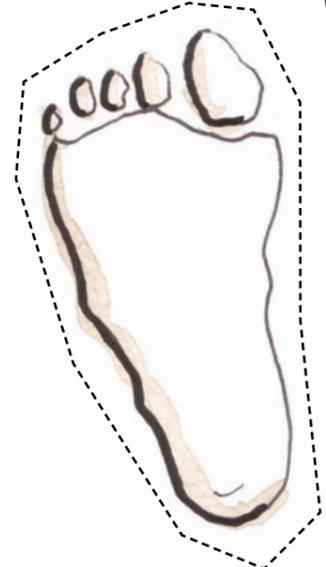
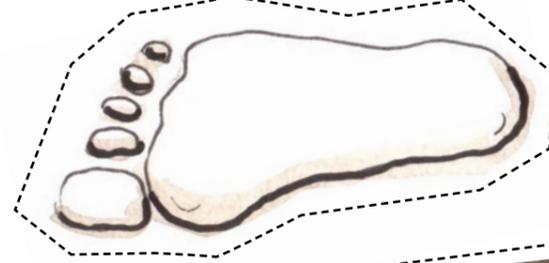


ICH BIN
MUSLIMIN.



SALAM!

ICH SPRECHE
ARABISCH.



Arbeitsblatt 3:

Aufgabe 1: Finde heraus, wie die Stadt heißt, in der Atalya und Sali leben.

Bilderrätsel – Ersetze die Bilder durch den Anfangsbuchstaben der Begriffe:



Aufgabe 2: Lies den Text über die beiden Mädchen Atalya und Sali. Leider wurde Tinte auf dem Blatt verschüttet, sodass nicht alle Wörter zu sehen sind. Findest du heraus, welche Wörter an die Stellen der Tintenflecke gehören?

Atalya und Sali leben beide in [blau]. Atalya ist Israelin, Sali ist Palästinenserin. Atalya erinnert sich: „Früher kannte ich keine arabischen Jugendlichen. Alle meine [blau] und Freunde waren jüdisch, so wie ich. Immer wieder hörte ich von Streit und Krieg zwischen Juden und Arabern. Das machte mich [gelb]. Als meine Mutter mir von einer Jugendgruppe für arabische und jüdische Jugendliche erzählte, war ich begeistert. Ich wollte so gerne auch arabische Jugendliche kennenlernen. Wir wohnen ja alle hier.“

Atalya ging zusammen mit zwei Freundinnen aus der 8. Klasse zum Kulturzentrum Beit Ha’Gefen in Haifa. Bald darauf trafen die drei Mädchen mit anderen arabischen und jüdischen Mädchen und Jungen in ihrem Alter [blau] zusammen. Bis heute finden diese Treffen einmal pro Woche statt. Atalya sagt: „Das Wichtigste ist das gegenseitige [gelb]. Egal ob wir jüdisch oder arabisch sind, wir sind doch alle [blau]!“

Das findet auch Sali. Sie und Atalya haben sich im [gelb] kennengelernt und sind Freundinnen geworden. Denn trotz der vielen [blau] haben die beiden Mädchen auch gemeinsame Interessen und freuen sich über die gleichen Dinge. Wenn sie zusammen kochen, Musik machen oder Theater spielen, ist es egal, welche Sprache sie sprechen oder welcher Religion sie angehören. Sali sagt: „Ich habe verstanden, dass Veränderungen im Kleinen anfangen. Bevor wir die [gelb] verändern können, müssen wir bereit sein, uns selbst zu verändern und einen Schritt auf die anderen zuzugehen.“

Im Jugendclub [blau] lernen die Kinder und Jugendlichen, sich für Freundschaft, Gemeinschaft, [gelb], Respekt und Toleranz einzusetzen – ganz egal, welches Alter, welche Herkunft, welches Aussehen oder welche Religion sie haben. Sie verbringen ihre [blau] zusammen, machen gemeinsam Musik oder feiern gemeinsam Feste.

Aufgabe 3: Sammelt in der Klasse gemeinsam Ideen zu der Frage: Was könnte noch getan werden, damit Kinder und Jugendliche in Israel & Palästina sich besser kennenlernen und eine friedliche gemeinsame Zukunft haben? Schreibt die Antworten auf die Füße und klebt sie auf das Klassenplakat.

Freundinnen | Haifa
| traurig

Teenager | zum
ersten Mal
| Kennenlernen

Unterschiede
| Jugendclub | Welt

Frieden | Freizeit
| „Tachles“

Arbeitsblatt 4:



Auch in Deiner Klasse gibt es eine große Vielfalt. Denn jeder Mensch ist einzigartig. Und das ist schön. Wenn du für jedes Feld eine Person gefunden hast, kannst du BINGO rufen und dich wieder hinsetzen. Finde eine Person, ...

... die gerne Fußball spielt:	... die „Guten Morgen“ in mehr als zwei Sprachen sagen kann:	... die Geschwister hat:	... die nicht in Deutschland geboren wurde:
... die zwei oder mehr Vornamen hat:	... die mehr als eine Sprache fließend spricht:	... die ein Musikinstrument spielt:	... die sich vegetarisch ernährt:
... die schon einmal mit dem Flugzeug geflogen ist:	... die ein Haustier hat:	... die braune Augen hat:	... die gut pfeifen kann:
... die gut kochen kann:	... die das gleiche Hobby hat wie du:	... die morgens früher aufsteht als du:	... die abends später ins Bett geht als du:

UE 3 | Das forumZFD in Israel und Palästina



LERNZIELE

- Die Schülerinnen und Schüler bekommen eine Vorstellung von der Arbeit des forumZFD.
- Sie lernen Friedensfachkräfte des forumZFD in Israel & Palästina kennen.
- Sie reflektieren ihr eigenes Verhalten in Streitsituationen und entwickeln Lösungsideen.
- Sie thematisieren spielerisch Abgrenzungen und üben wertschätzende Sprache.



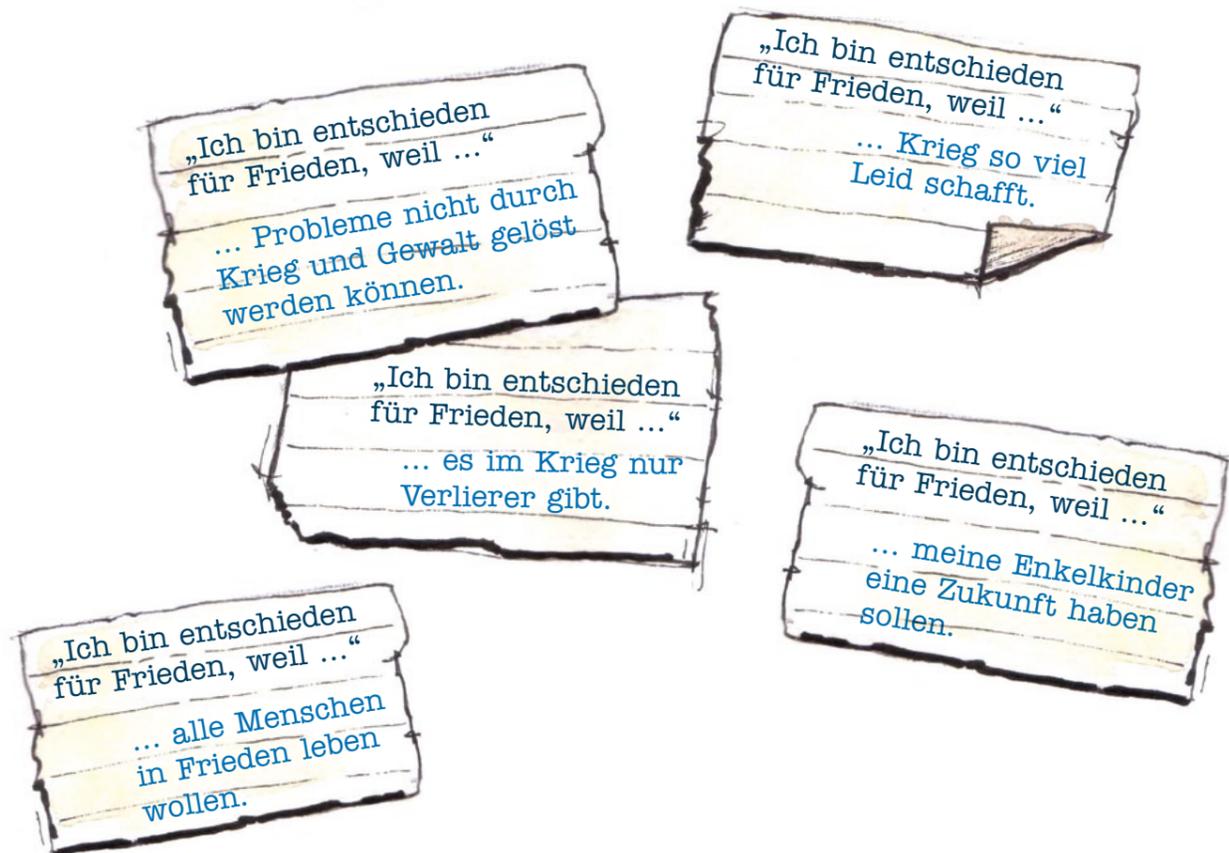
Vorbereitung & Materialien:

- Karten „Entschieden für Frieden!“ für alle Schülerinnen und Schüler vorbereiten
- Arbeitsblätter 5 und 6 für alle Schülerinnen und Schüler kopieren
- Mehrere Seile für die Übung „Geh raus aus meinem Garten“
- Materialien für Friedenstauben (weiße Pappteller, Scheren, Kleber, Stifte, Schnüre, Äste)



Einstieg: forumZFD – was ist das eigentlich?

„Entschieden für Frieden!“ So lautet der Claim bzw. Werbeslogan des forumZFD. Schreiben Sie den Claim an die Tafel. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, wie sie den Claim verstehen. Verteilen Sie die Karten „Ich bin entschieden für Frieden, weil ...“ an alle Schülerinnen und Schüler. Jedes Kind bekommt 5 Minuten Zeit, um den Satz zu Ende zu schreiben.



Übung 1: Mitarbeitende des forumZFD in Israel & Palästina

In der folgenden Übung lernen die Schülerinnen und Schüler drei Mitarbeitende des forumZFD in Israel & Palästina kennen. Alle Mitarbeitende beim forumZFD setzen sich für eine friedliche Welt ohne Gewalt und Krieg ein. Sie sind „Entschieden für Frieden!“.

Lesen Sie gemeinsam mit der Klasse die drei Texte von Noa, Siham und Mike (Arbeitsblatt 5, Seite 25). Stellen Sie einfache Verständnisfragen.

Beispielfragen:

- Für welche Organisation arbeiten Noa, Siham und Mike?
- Wo ist ihr Büro?
- Welche Sprache sprechen Noa, Siham und Mike miteinander?
- Wie heißt die Partnerorganisation, mit der Noa zusammenarbeitet?
- Welchen Wunsch hat Siham?
- Was machen Mike und sein Team, wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt?

Übung 2: Wie fühlst du dich?

In dieser Übung lernen die Kinder, ihre eigenen Gefühle auszudrücken, die sie in einer Streitsituation empfinden. Verteilen Sie das Arbeitsblatt 6 (Seite 26) an alle Schülerinnen und Schüler. Bitten Sie die Kinder, sich 5 Minuten in Stillarbeit Gedanken darüber zu machen, wie sie sich bei einem Streit fühlen, und diese Gefühle aufzuschreiben. Ziel dieser Übung ist, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle erkennen und benennen können. Der zweite Teil der Übung soll deutlich machen, dass ein bestimmtes Verhalten hilfreich ist in einem Streit. Beim anschließenden Gespräch mit dem Tischnachbarn oder der Tischnachbarin können sie die Gefühle miteinander vergleichen und Gemeinsamkeiten oder Unterschiede feststellen.

Übung 3: Geh raus aus meinem Garten!

„Geh raus aus meinem Garten!“ ist eine Übung zur Gewaltfreien Kommunikation und Konfliktbearbeitung. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu formulieren, ohne die anderen zu verletzen. Abgrenzungen werden in verschiedenen Rollen thematisiert. Dabei wird auf wertschätzende Sprache geachtet.

Bilden Sie Kleingruppen mit jeweils drei Schülerinnen und Schülern. Erklären Sie vor Beginn das Anliegen, möglichst überzeugend den eigenen Wunsch zu formulieren, ohne aggressiv dabei zu werden oder Schimpfwörter zu benutzen. Es gibt drei Rollen in der Kleingruppe:

Ein Kind spielt die Person, die ihren Raum bzw. Garten ‚verteidigt‘, z. B. weil sie Ruhe haben möchte, Hausaufgaben machen muss oder ...

Ein Kind spielt die Person, die unbedingt in den Garten bzw. in den Raum hinein möchte, um z. B. etwas ‚Wichtiges‘ mitzuteilen oder einfach nur, um die Person zu besuchen, oder ...

Ein Kind beobachtet das ganze Prozedere aus einer kleinen Distanz und merkt sich die jeweiligen Reaktionsweisen.

Um die Abgrenzung zwischen Außenraum und ‚Garten‘ (und den beiden Akteuren) deutlich zu machen, legen Sie vorher ein Seil o. Ä. aus. Auf los geht’s los. Lassen Sie die beiden Akteure max. 5 Minuten spielen. Danach beschreibt der/die Beobachter/in den beiden Akteuren, was er/sie gesehen und gehört hat. Danach werden die Rollen getauscht, also gibt es insgesamt drei Runden, damit alle einmal die unterschiedlichen Positionen durchspielen können.



TIPP!

Laden Sie ehemalige Friedensfachkräfte des forumZFD in Ihre Schule ein!

TIPP!

Legen Sie Gefühlskarten (Bildkarten Gefühle) aus, damit die Kinder eine große Auswahl an Gefühlen haben und sprechfähig sind.



Abschluss: Zum Schluss leiten Sie eine Feedbackrunde mit diesen Beispielfragen:

War es leicht oder schwer, den eigenen Raum zu verteidigen?

Konntet ihr den/die andere/n von eurer Position überzeugen?

Ist es euch immer leichtgefallen, wertschätzend und nett zu bleiben?

Hinweis: Eine Aussage nach dem Prinzip der Gewaltfreien Kommunikation sollte immer durch vier Punkte aufgebaut sein: Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis und Bitte.

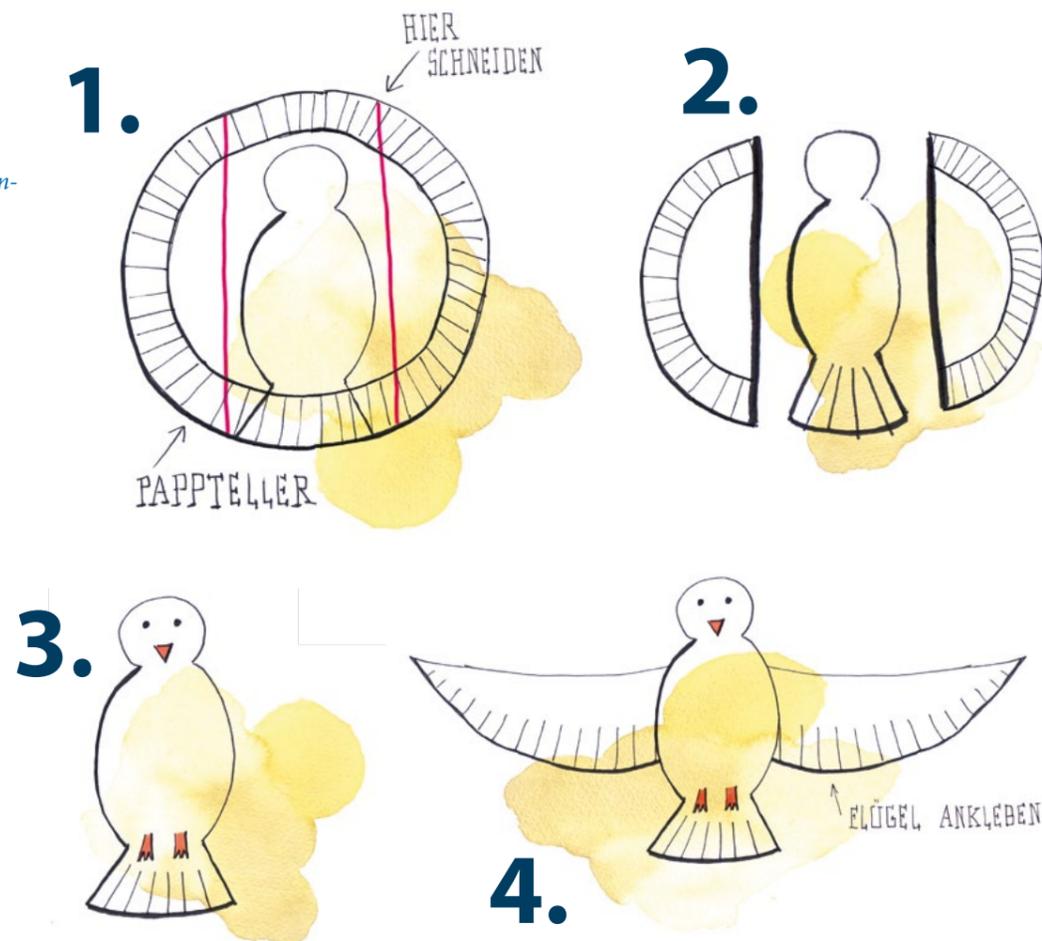
Abschluss: Unser Friedensbaum

Basteln Sie mit den Kindern Friedenstauben. Hierfür braucht jedes Kind einen weißen Pappteller, eine Schere, Kleber und Stifte sowie eine Schnur, um die Taube später aufzuhängen. Jedes Kind kann seine Taube mit eigenen Friedenswünschen beschriften. Alternativ können Sie auch verschiedene Beispiele für Friedenssprüche kopieren. Die Kinder können sich dann einen Spruch aussuchen, der ihnen besonders gut gefällt. Sie können die Tauben an mitgebrachten Ästen oder an einer quer gespannten Schnur im Klassenzimmer aufhängen. Eine Vorlage zum Basteln der Friedenstauben finden Sie hier.



Beispiele für Sprüche finden Sie hier:

<http://zitate.net/frieden-zitate>

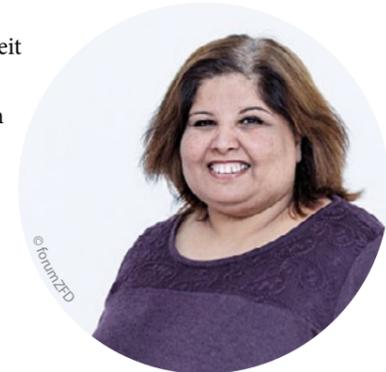


- *Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.* (Willy Brandt)
- *Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.* (Mahatma Gandhi)
- *Wenn die Macht der Liebe über die Liebe zur Macht siegt, wird die Welt Frieden finden.* (Jimi Hendrix)
- *Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.* (Carl Sandburg)
- *Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.* (Mahatma Gandhi)

Arbeitsblatt 5:**Wer arbeitet eigentlich in Israel & Palästina für das forumZFD?**

„Ich heiße **Noa Ben-Shalom**. Ich bin Israelin. Ich arbeite seit acht Jahren für das forumZFD. Ich arbeite auch mit Organisationen in Israel zusammen. Eine dieser Organisationen heißt Beit Ha'Gefen. Beit Ha'Gefen bedeutet Weinblatthaus. Die Menschen, die für Beit Ha'Gefen arbeiten, haben immer gute Ideen. Ich helfe ihnen dabei, diese Ideen umzusetzen. Sie wollen die Menschen zusammenbringen. Alle Menschen sollen friedlich miteinander sein. Dafür müssen sie sich kennenlernen. Und sie müssen sich gegenseitig besser verstehen. Beit Ha'Gefen hilft den Menschen in Israel, sich kennenzulernen. Das ist wichtig. Ich bin froh, dass ich bei dieser wichtigen Arbeit mithelfen darf. Wenn wir alle zusammen für den Frieden arbeiten, dann gibt das jedem von uns viel Kraft und Hoffnung.“

„Ich heiße **Siham Fayad**. Ich bin Palästinenserin. Ich arbeite seit sieben Jahren für das forumZFD. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Arbeit. Ich lerne jeden Tag etwas Neues. Ich habe auch viele nette Kollegen und Kolleginnen in Israel. Wir haben alle den gleichen Wunsch: Wir wollen in einer friedlichen Welt leben. In meinem Land gibt es keinen Frieden. Durch meine Arbeit kann ich etwas verändern. Ich kann selbst etwas für den Frieden tun. Ich kann das Leben in meiner Gesellschaft mitgestalten. Ich bin glücklich darüber.“



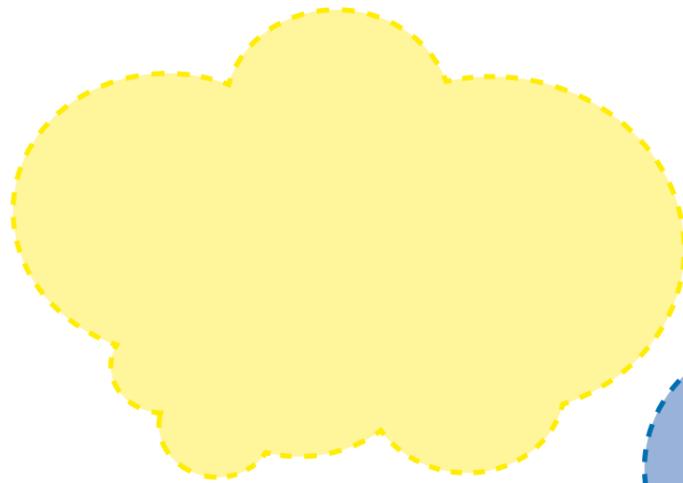
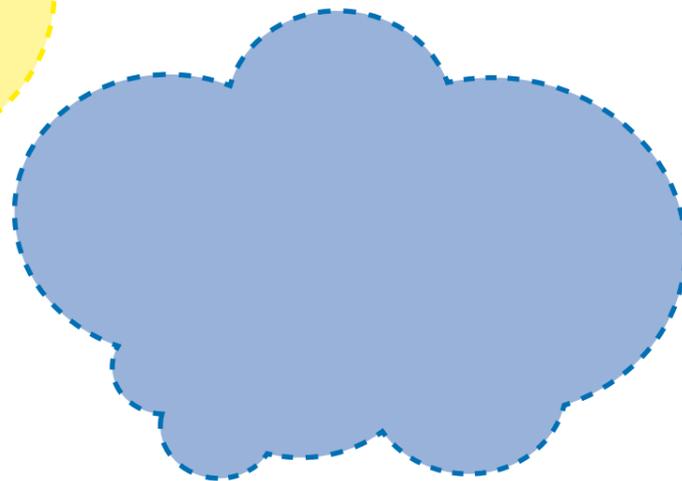
„Ich heiße **Mike Thanner**. Ich bin Deutscher. Ich arbeite seit fünf Jahren für das forumZFD. Wir haben ein kleines Team in Ostjerusalem. Alle Menschen in unserem Team sind sehr verschieden. Genauso wie die Menschen in Israel & Palästina. Im Team sind wir auch nicht immer einer Meinung. Es ist wichtig, dass wir viel miteinander reden. Dadurch lernen wir uns und die anderen besser kennen. Jede und jeder von uns kann bestimmte Dinge gut. Wir lernen viel voneinander. Wir arbeiten auch mit anderen Organisationen zusammen. Dadurch haben wir viele Experten für viele Themen. Unsere Ideen und Projekte für den Frieden organisieren wir immer alle zusammen.“

Arbeitsblatt 6:

Du hast seit dem Wochenende Streit mit deinem besten Freund oder deiner besten Freundin. Wie fühlst du dich? Schreibe fünf Gefühle auf, die du bei einem Streit spürst.

Wenn ich Streit habe, bin ich ...

Jeder Mensch reagiert unterschiedlich auf einen Streit. Es gibt Reaktionen, die hilfreich sind, um einen Streit zu beenden. Andere Reaktionen führen dazu, dass der Streit sehr lange dauert oder immer schlimmer wird.

Was ist hilfreich in einem Streit?**Was ist nicht hilfreich in einem Streit?**

zuhören, ausreden lassen, versöhnen, ehrlich sein, nachgeben, die Schuld beim anderen suchen, nachtragend sein, lügen, beleidigen, weglaufen, schweigen, stur sein, immer Recht haben wollen, laut schreien, den anderen unterbrechen, sich schlagen, sich entschuldigen, den anderen ausreden lassen, einander die Hand reichen, aufeinander zugehen, lächeln, freundlich sein, einen Kompromiss schließen, Türen knallen, über seine Gefühle sprechen, einen Fehler zugeben, einen Fehler verzeihen

Tausche dich anschließend mit deinem Tischnachbarn oder deiner Tischnachbarin aus. Vergleicht eure Ergebnisse. Was stellt ihr fest?

UE 4 | Aktiv werden für ein friedliches Miteinander

Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Ideen zum friedlichen Miteinander.
- Sie erkennen, dass der Nahostkonflikt das alltägliche Leben von Kindern und Jugendlichen in Jerusalem beeinflusst.
- Sie verstehen, dass trotz aller Unterschiede auch Gemeinsamkeiten zwischen Israelis und Palästinensern bestehen.
- Sie verstehen, was ein Friedenslauf ist. Sie kennen den Ablauf und die Ziele des Friedenslaufs.
- Sie kennen die Friedenslauf-Regeln.

Vorbereitung & Materialien:

- Flipchart-Papier gut sichtbar aufhängen
- Bunte Moderationskarten bzw. Notizzettel bereitlegen
- Arbeitsblatt 7 für alle Schülerinnen und Schüler kopieren
- Kopieren Sie die Fair-Play-Friedenslauf-Regeln einmal
- Weißes Bettlaken für Friedenslaufbahn
- Wasserfeste Stoffmalfarben, Pinsel, alte Zeitungen, Kittel für die Kinder

**Einstieg: Kennst du die „Goldene Regel“?**

Chinesische Religion: „Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.“

(Konfuzius, Gespräche 15,23)

Hinduismus: „Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.“

(Mahabharata XIII.114.8)

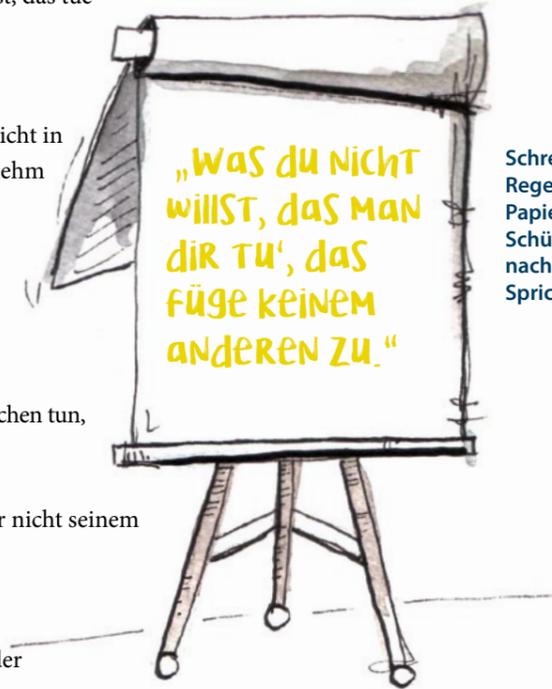
Judentum: „Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.“ (Rabbi Hillel, Sabbat 31a)

Christentum: „Alles, was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.“ (Mt 7,12; Lk 6,31)

Islam: „Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.“

(40 Hadithe von an-Nawawi 13)

Buddhismus: „Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?“ (Samyutta Nikaya V, 353.35-354.2)

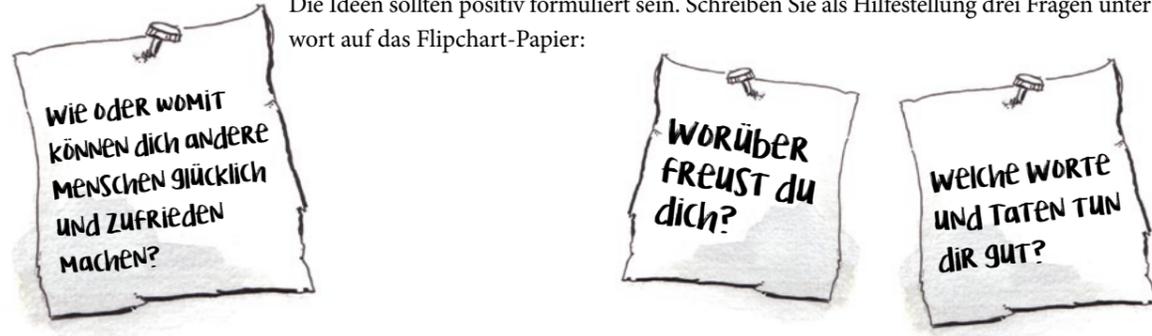


Schreiben Sie die Goldene Regel auf ein Flipchart-Papier. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler nach der Bedeutung des Sprichworts.



Die Goldene Regel taucht in den großen Religionen Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus und Hinduismus auf. Sie klingt immer etwas anders, aber im Grunde ist dasselbe gemeint. Wer nach der Goldenen Regel lebt, wird anderen nie absichtlich wehtun. Denn er selbst will ja auch nicht, dass man ihm wehtut.

Bitte Sie die Schülerinnen und Schüler, in Kleingruppen Ideen zu entwickeln, wie sie selbst behandelt werden wollen. Verteilen Sie dazu kleine bunte Moderationskarten bzw. Notizzettel an die Gruppen. Die Ideen sollten positiv formuliert sein. Schreiben Sie als Hilfestellung drei Fragen unter das Sprichwort auf das Flipchart-Papier:



Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihre Gedanken auf die Karten. Sammeln und übertragen Sie alle Ideen aus den Gruppen auf das Flipchart-Papier in der Form einer Mindmap. Möglicherweise lassen sich ähnliche Ideen bündeln. Auf der Grundlage dieser Ideen formulieren Sie mit den Schülerinnen und Schülern drei allgemeine Regeln, wie man sich verhalten sollte, um zu einem friedlichen Miteinander beizutragen. Hängen Sie die drei „goldenen Regeln“ im Klassenzimmer auf.

Zum Schluss können Sie den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe mitgeben, eine dieser gesammelten Ideen heute in die Tat umzusetzen, z. B. jemandem zu helfen, jemandem ein nettes Kompliment oder ein kleines Geschenk zu machen, jemandem einen Gefallen tun, lächeln, freundlich, aufmerksam und hilfsbereit sein.

Übung 1: Eine schwierige Freundschaft in Jerusalem

Das Buch:

Jerusalem 2002: Die 17-jährige Palästinenserin Amal Rifa'i und die gleichaltrige Odelia Ainbinder leben in derselben Stadt, aber Welten voneinander entfernt. Vor drei Jahren begegneten sie sich auf einer Reise in die Schweiz, die von der Friedensorganisation „Peace Child Israel“ initiiert wurde. Die Mädchen fanden sich sympathisch, doch kulturelle Missverständnisse und der erneute Ausbruch der Intifada verhinderten, dass zwischen ihnen eine Freundschaft entstand. Beide Mädchen sind froh, als die Journalistin Sylke Tempel den Kontakt zwischen ihnen wiederherstellt. Bei gemeinsamen Unternehmungen, in langen Gesprächen und in Briefen und E-Mails kommen sie einander näher und erkunden sehr vorsichtig, was sie trotz aller Gegensätze miteinander verbindet. Eine Freundschaft entwickelt sich, die nicht einfach ist: Es gilt, das gegenseitige Misstrauen zu überwinden und aufeinander zuzugehen. Jede versucht, der anderen die eigene Position anhand des erlebten Alltags begreiflich zu machen. Beide wollen wissen, warum das Volk der anderen dem eigenen Volk solches Leid antut. Und beide möchten herausfinden, ob eine gemeinsame Zukunft in Frieden für sie möglich ist.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten jeweils zu zweit das Arbeitsblatt 7 (Seite 31). Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen und an der Tafel gesammelt. Fragen zum Text und einander widersprechende Meinungen werden im Plenum diskutiert.

Lehrervortrag:

Es gibt viele Organisationen, die sich ähnlich wie das Forum Ziviler Friedensdienst für Frieden und Verständigung einsetzen. Hinter den Organisationen stehen Menschen, die sich nicht damit abfinden wollen, dass so viel Leid und Unrecht auf dieser Welt geschieht. Alle diese Menschen leisten ihren persönlichen Beitrag für eine friedlichere Welt. Auch Du kannst etwas tun, das ist ganz leicht. So laufen wir zum Beispiel als Schule gemeinsam für den Frieden und setzen damit ein öffentlich sichtbares Zeichen. Aber auch im täglichen Umgang miteinander können wir uns immer wieder daran erinnern, dass wir fair, respektvoll und friedlich miteinander umgehen wollen. Auch was wir einkaufen und essen oder wie wir uns fortbewegen, hat Auswirkungen auf Menschen, das Klima oder die Umwelt.

Die vier Prinzipien beim Friedenslauf

- Frieden fördern (durch das Spendensammeln)
- Frieden lernen (durch das begleitende Bildungsprogramm)
- Gemeinsam Sport treiben, ohne dass es Gewinner/innen oder Verlierer/innen gibt
- Ein Zeichen für den Frieden setzen

Übung 2: Aktiv werden im Schulalltag

Teilen Sie die Klasse in 5 Kleingruppen ein. Jede Gruppe bekommt den Auftrag, ein eigenes kleines Projekt zum Thema „Wir verbessern die Welt“ zu entwickeln. Das Projekt kann zum Beispiel in den Bereichen **Umwelt- und Klimaschutz (Plastikmüll, Lebensmittelverschwendung, Fahrrad statt Auto, Bienenwiese ...)** | **Fairer Handel (Baumwolle, Sneakers, Lebensmittel ...)** | **Armut und Einsamkeit (Obdachlosigkeit, Altersarmut ...)** | **Kinder- und Menschenrechte (Schulbildung, Vielfalt, Inklusion ...)** | **Respekt und Toleranz (Mobbing, Ausgrenzung, Diskriminierung ...)** | **Nachbarschaft (auf Menschen zugehen, Hilfe anbieten, Interkulturalität entdecken ...)** entstehen.

Bitte Sie die Schülerinnen und Schüler, einen „Projektplan“ mit folgendem Inhalt zu entwickeln:

- Wie heißt mein Projekt?
- Wie kann ich mit meinem Projekt die Welt verbessern?
- Wen erreiche ich mit meinem Projekt?
- Was genau will ich machen?
- Wie lange dauert es?
- Was brauche ich dafür?

Natürlich sollte das Projekt an einem Vor- oder Nachmittag und ohne Kosten durchgeführt werden können. Je konkreter die Idee – desto einfacher zu realisieren. Wer möchte, kann sein Projekt in der Klasse vorstellen. Vielleicht haben Sie auch die Möglichkeit, die Projektgruppen über einen längeren Zeitraum an ihrem Projekt arbeiten zu lassen. Oder Sie gründen eine „Weltverbesserer-AG“ ...?





Übung 3: Fair-Play-Regeln auch beim Friedenslauf

Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern den organisatorischen Rahmen und Ablauf des Friedenslaufes. Ein Friedenslauf ist ein eindrucksvolles Zeichen für ein friedliches und respektvolles Miteinander. Dieses Zeichen setzen jährlich rund 15.000 Schülerinnen und Schüler in bundesweit neun Städten. Doch dieses Zeichen gelingt nur, wenn alle Beteiligten – Läuferinnen und Läufer, Helferinnen und Helfer, Lehrerinnen und Lehrer sowie das Organisatoren-Team – respektvoll miteinander umgehen.



Deshalb bitten wir Sie in Vorbereitung auf den Lauf- tag, mit Ihrer Klasse den friedlichen und sportlichen Aspekt des Friedenslaufes durchzugehen. Damit dies gelingt und der Fair-Play-Gedanke im Vordergrund steht, haben wir einige Fair-Play-Regeln für den Lauf- tag erstellt, an die sich alle Beteiligten halten müssen. Gerne können Sie die Fair-Play-Regeln ergänzen. Lassen Sie die Regeln von den Schülerinnen und Schülern unterschreiben (Arbeitsblatt 8, Seite 32) und bringen Sie die Liste am Lauf- tag mit.

Abschluss-Tipp:

Malen Sie mit den Kindern eine Friedensfahne für den Friedenslauf. Hierfür können Sie ein altes Bett- laken nutzen. Schreiben Sie das Wort Frieden in Hebräisch (Shalom) und Arabisch (Salam) darauf. Nutzen Sie die hier abgedruckte Vorlage oder laden Sie die Vorlage im Internet herunter. Z. B. von <http://archiv.friedenskooperative.de/gifs/shalamm.gif>



Arbeitsblatt 7: Eine schwierige Freundschaft in Jerusalem

Aufgabe: Lies die Ausschnitte aus den Briefen von Odelia und Amal. Beantworte dann mit deinem Tischnachbarn oder deiner Tischnachbarin die Fragen zum Text.

Odelia: „Überall sind Tausende von Soldaten, aber wir werden trotzdem vor dem Betreten jedes Cafés, jeder Diskothek und jeder Bar gecheckt. Wir haben uns daran gewöhnt. Neulich war ich in der West- jerusalemmer Fußgängerzone. Wie vor der Intifada gab es dort viele junge Leute, Musik, eine Menge Spaß. Und ich dachte: Wow, das ist großartig, aber wo sind die Selbstmordattentäter? Man wird zynisch, um mit der Situation klar zu kommen. [...] Das macht diese Situation mit einem.“ (S. 57)

Amal: „Manchmal vergleiche ich unsere Situation mit der der Israelis. Ich sehe sie mit ihren Maschinen- gewehren rumrennen, ich betrachte ihre netten Wohnviertel mit den sauberen Spielplätzen und den gut geteerten Straßen. Sie sind einfach unglaublich privilegiert. Mein Bruder hat ein paar der palästinensischen Flüchtlingslager besucht [...]. Die Kinder dort zeigten ihm die Bilder, die sie gemalt hatten: überall Maschinengewehre. Sie griffen sich Steine und dann sagten sie ihm: „Diese Steine möchten wir auf die israelischen Besatzer schmeißen.“ So wachsen die Kinder dort auf, [...]. Sie spielen nicht mit Puppen oder Autos, sie denken nicht an Ausbildung oder Studium. Sie wollen nur eines, wenn sie älter sind: kämpfen. Sie haben keine Zukunft.“ (S. 28)

Odelia: „Selbst nach den ‚großen‘ Anschlägen redet man darüber zwar mit seinen Freunden, aber dann hat man genug davon und sagt sich, keiner meiner Bekannten ist gestorben, und versucht, zum Alltag zurückzukehren. Man hat oft Angst, man schaut sich im Bus um und mehr als einmal bin ich wieder ausgestiegen, weil mir jemand verdächtig vorkam. Ich fühle mich schrecklich dabei. Weil ich Angst habe und weil ich misstrauisch gegenüber jedem sein muss, der arabisch aussieht. Ein Rassist ist das Letzte, was ich sein will. Aber wenn man wirklich Angst hat, dann denkt man nicht darüber nach, ob man ‚intolerant‘ fühlt und handelt; man fürchtet um sein Leben.“ (S. 59-60)

Amal: „Ich kam von der Schule nach Hause und fragte meine Eltern nur: Wie viele Tote gab es heute wieder? Und so ging das, tagein, tagaus. Ich konnte es nicht mehr aushalten, ich war erschöpft bis zum Überdruß. Und ich fühlte mich hilflos. [...] Tief in mir drinnen aber haben sich meine Gefühle nicht geändert. Wie jeder Palästinenser fühle ich in mir die Wut wie eine Flamme. Ich habe das Gefühl, dass ich alles, was ich mir erträume, tief in mir drin begraben muss. Dass ich niemals das machen kann, was ich mir für mein Leben wünsche, solange diese Situation andauert. Kann mir bitte jemand sagen, wann das endlich vorbei ist, wann, wann, wann???“ (S. 63)

Fragen:

1. Welchen Einfluss hat der Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis auf den Alltag der beiden Mädchen und auf ihre Zukunft? Wie fühlen sie sich dabei?
2. Wo findest du Gemeinsamkeiten der Lebenssituation von Amal und Odelia und wo Unterschiede?
3. Was motiviert die beiden Mädchen deiner Meinung nach für diese ungewöhnliche Freundschaft?
4. Wie können die Mädchen mit ihren negativen Gefühlen umgehen? Was würdet ihr ihnen raten?

MATERIALIEN ZUR FRIEDENSPOLITISCHEN BILDUNG:



Miteinander statt nebeneinander. Brücken bauen durch Dialog – im Schulalltag und in der Einen Welt
Unterrichtsheft 2018
 (Hrg. forumZFD), Klasse 8-13

Unter welchen Bedingungen leben geflüchtete Menschen hier in Deutschland? Welchen Vorurteilen begegnen sie? Wie gehen wir mit Hass im Netz um? Wie erkennen wir Falschmeldungen? Wie können wir – online und offline – positive Beiträge zum Miteinander in unserer Gesellschaft leisten? Mit Perspektivwechseln nähern sich die Schülerinnen und Schüler zunächst der Situation geflüchteter Menschen in Deutschland. Darüber hinaus verstehen sie, wie soziale Medien zur Entstehung von Vorurteilen beitragen. Wie treten wir solchen Vorurteilen entgegen? Abschließend lernen die Schülerinnen und Schüler Projekte kennen, die den Dialog zwischen verschiedenen Gruppen fördern. Sie verstehen, wie wichtig das Erkennen des Menschlichen im Gegenüber ist, und entwickeln Projektideen für den Zusammenhalt aller Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule. Das Heft beinhaltet didaktische Anleitungen für vier Unterrichtseinheiten à 90 Minuten.

<https://www.forumzfd.de/de/publikation/miteinander-statt-nebeneinander-gemeinsam-vielfalt-leben>



Fluchtursachen verstehen – Geflüchtete willkommen heißen
Unterrichtsheft 2016
 (Hrg. forumZFD), Klasse 7-13

Im Zentrum dieses Bildungsheftes stehen die unterschiedlichen Gründe, aus denen Menschen ihre Heimatländer verlassen müssen. Die Schülerinnen und Schüler nähern sich den Ursachen für Flucht über die Biografien einzelner Jugendlicher, die heute in Deutschland leben und die ihre Geschichten von Migration und Ankommen erzählen. Dabei wird deutlich, dass globale Zusammenhänge auch in unserem Alltag zu finden sind. Was hat z. B. unser alltäglicher Verbrauch von Ressourcen mit Konflikten in den Herkunftsländern von Geflüchteten

zu tun? Am Ende steht die Entwicklung von Ideen für Handlungsmöglichkeiten im Alltag der Schülerinnen und Schüler. Das Heft umfasst drei Einheiten über jeweils eine Doppelstunde sowie eine Einheit über 45 Minuten zur inhaltlichen Vorbereitung eines Friedenslaufes. Die vorgestellten Übungen sind interaktiv und schaffen Raum für Perspektivübernahme und Reflexion. Die Bildungseinheiten sind für die Jahrgangsstufen 7 bis 13 geeignet.
www.forumzfd.de/de/publikation/fluchtursachen-verstehen-gefluechtete-willkommen-heissen



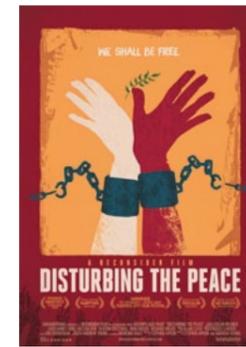
Willkommen? Syrische Flüchtlinge im Libanon und in Deutschland
Unterrichtsheft 2015
 (Hrg. forumZFD), Klasse 3-10

Das Bildungsheft lenkt den Blick sowohl auf die Situation von Flüchtlingen in Deutschland als auch auf die Situation der vielen Syrerinnen und Syrer, die in den Libanon geflohen sind. Gerade in der Auseinandersetzung mit der Situation im Libanon liegt eine Chance, einen anderen Blick auf die Flüchtlingsthematik in unserem Land zu gewinnen. Das Heft stellt vier Unterrichtseinheiten über jeweils eine Doppelstunde vor. Die Einheiten bauen aufeinander auf, können jedoch mit geringen Anpassungen auch unabhängig voneinander eingesetzt werden. Das Heft enthält eine Multimedia-Reportage, in der es um die Situation syrischer Flüchtlinge im libanesischen Baalbek geht. Geeignet ist das Heft für Grundschulen sowie für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.

www.forumzfd.de/de/publikation/willkommen-syrische-fluechtlinge-im-libanon-und-deutschland

DVD Vertrauen fällt nicht vom Himmel: Ziviler Friedensdienst in Israel & Palästina (2010)

Der Film zeigt die Auswirkungen des Nahostkonflikts auf das Leben junger Menschen aus Israel und Palästina. Die Menschen in dem Film lassen sich nicht von ihrer bedrückenden Alltagssituation lähmen, sondern möchten ihre Situation aktiv verändern. Deshalb setzen sie sich für einen Dialog mit „den Anderen“ ein und suchen nach einer gemeinsamen Problemlösung. Wir empfehlen den 30-minütigen Film über den Zivilen Friedensdienst für Jugendliche ab 13 Jahren. Das ergänzende Werkheft enthält Materialien und Methodenvorschläge. Laufzeit: 30 min. www.forumzfd.de



DVD Disturbing the Peace: Ein neuer und hoffnungsvoller Blick auf den Israel-Palästina-Konflikt (2016, ab 12 J.)

Der Film „Disturbing the Peace“ – den Frieden stören – ist eine außergewöhnliche Dokumentation, die das mutige Engagement und die Arbeit der Combatants for Peace seit ihrer Gründung

zeigt. Sie erzählt in beeindruckenden Bildern und Geschichten, wie ehemalige Kämpferinnen und Kämpfer aus Palästina und Israel gemeinsam für die Einhaltung der Menschenrechte und ein Ende der Gewalt im Nahen Osten eintreten. Die persönlichen Schicksale der Menschen, die sich bewusst von ihrer aktiven Teilnahme im bewaffneten Konflikt abwenden, bilden den Mittelpunkt der Dokumentation. Für „Disturbing the Peace“ hat das internationale Filmteam um die Regisseure Stephen Apkon und Andrew Young bereits mehrere Auszeichnungen erhalten, unter anderem als wichtigste Dokumentation des Cinema for Peace in Berlin. Weitere Informationen, einen Trailer und die Möglichkeit zum Erwerb des Films finden Sie auf der offiziellen Webseite unter <http://disturbingthepeacefilm.com>.

Ziviler Friedensdienst: Gewalt verhindern? Das geht! (2018) Unterrichtsmaterial ab Klasse 5

Gewaltprävention und Friedensförderung als Thema in Schule und Bildungsarbeit. Materialien zur Zivilen Konfliktbearbeitung für die Sekundarstufen I und II und Berufsschulen. Das neue Unterrichtsmaterial des Zivilen Friedensdienstes regt Schülerinnen und Schüler dazu an, Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen und eigene Konfliktlösungsstrategien zu reflektieren. Es enthält zahlreiche Kopiervorlagen und Hintergrundinformationen, lädt zu weiteren Recherchen in den Online-Dossiers des ZFD ein, integriert Online-Musikvideos und ermöglicht mit einem Quiz, die kostenlose Plakatausstellung des Zivilen Friedensdienstes zu erkunden. Weitere Informationen auf www.ziviler-friedensdienst.org.

Literatur und Links

Amal Rifa'i und Odelia Ainbinder, mit Sylke Tempel: Wir wollen beide hier leben. Eine schwierige Freundschaft in Jerusalem. Rowohlt Verlag, Berlin 2003.
Daniella Carmi: Samir und Jonathan, dtv 2000.

David McKee: Du hast angefangen! Nein, Du! Eine einprägsame und vergnügliche Parabel über Streit und Verständigung, Sauerländer 2010.
Nivi Shinar-Zamir: Das ABC der Demokratie – Demokratie-Erziehung für Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, Verlag Edition AV 2006.

DVD: Hass und Hoffnung. Kinder im Nahostkonflikt (2009).

www.globaleslernen.de
www.frieden-fragen.de
www.friedensbildung-schule.de

Impressum

Kinder und Jugendliche für Frieden und Verständigung – Frieden lernen am Beispiel des Nahostkonflikts

Herausgeber:

Forum Ziviler Friedensdienst e. V.
 Am Kölner Brett 8
 50825 Köln
 Tel. +49 221 91 27 32-36
 Fax +49 221 91 27 32-99
 E-Mail: kontakt@forumzfd.de
www.forumzfd.de

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Ziviler Friedensdienst e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

© Mai 2019 forumZFD Köln
 1. Auflage, 2.000 Exemplare
 Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Autorin: Christine Lieser
Pädagogische Mitarbeit: Anette Klasing
Redaktion: Christoph Bongard (verantwortlich), Anette Klasing, Christine Lieser
Gestaltung & Illustration: Rebecca Hildenhagen, www.rifkah.com

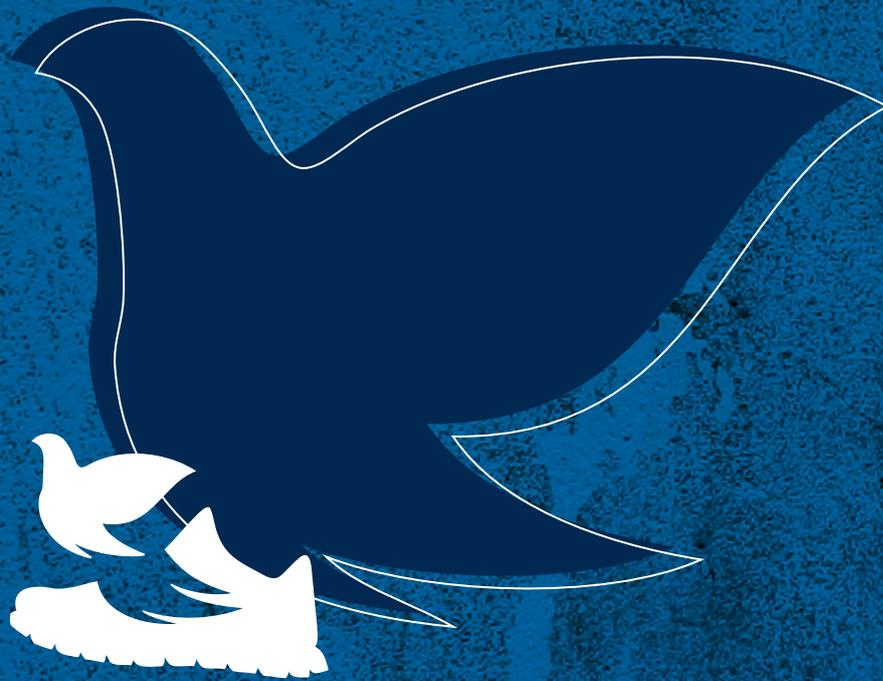
Bildnachweise:

Titelbild/Grafik: © Sandra Konold/Rebecca Hildenhagen

Schrittmacher für den Frieden

Informationen zu unseren Friedensläufen finden Sie unter:

www.run4peace.eu



Forum Ziviler Friedensdienst e. V.

Am Kölner Brett 8, 50825 Köln

Tel. +49 221 91 27 32-0

Fax +49 221 91 27 32-99

E-Mail: kontakt@forumZFD.de

www.forumZFD.de

www.facebook.com/forumZFD

www.instagram.com/forumZFD

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

BIC/SWIFT: BFS WDE 33XXX

IBAN: DE37 3702 0500 0008 2401 01

Mit freundlicher Unterstützung durch



Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des

BMZ

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gefördert durch:

**Brot
für die Welt** mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes